



IB-Green Klimaangepasste Gewerbegebiete – Anpassungsmaß- nahmen in der Praxis

**Dokumentation:
Exkursion 28.08.2026**

Darmstadt, den 8. Oktober 2026

Inhalt

1	Einleitung	1
1.1	Hintergrund	1
1.2	Ziel der Exkursion	1
2	Programm der Exkursion	2
3	Zusammenfassung der Exkursionspunkte.....	3
3.1	Pilotgebiet Dietzenbach Gewerbegebiet Nord	3
3.2	JUWI-Campus am Green Park Wörrstadt.....	8
3.3	Green Building REWE Wiesbaden-Erbenheim.....	12
4	Weiterführende Links	15

Abbildungsverzeichnis

Sofern nicht anders angegeben liegen die Bildrechte bei INFRASTRUKTUR & UMWELT Professor Böhm und Partner.

Abbildung 1: Das IB-Green Pilotgebiet Dietzenbach Gewerbegebiet Nord (Quelle: © Geoportal Hessen).....	3
Abbildung 2: Begrünte Randflächen	5
Abbildung 3: Fassadenbegrünung	5
Abbildung 4: Sickerfähige Bodenmaterialien	6
Abbildung 5: Randsteine mit Lücken zur Niederschlagswasserlenkung.....	6
Abbildung 6: Bau einer Versickerungsmulde	7
Abbildung 7: Der JUWI Campus in Wörrstadt.....	8
Abbildung 8: JUWI-Campus Wörrstadt (Quelle: Geoportal Rheinland-Pfalz).....	8
Abbildung 9: Green Park Wörrstadt (Quelle: greenpark-woerrstadt.de).....	10
Abbildung 10: Anlage eines Oberflächengewässers zum Regenrückhalt	10
Abbildung 11: Fußweg aus sickerfähigen Materialien.....	11
Abbildung 12: Nutzung vertikaler Flächen für PV-Anlagen.....	11
Abbildung 13: PV-Anlagen über einer Parkplatzfläche	11
Abbildung 14: PV-Anlagen als Überdachung eines Sitzplatzes im Freien	11
Abbildung 15: Green Building REWE Wiesbaden-Erbenheim.....	12
Abbildung 16: Green Building REWE Wiesbaden-Erbenheim (Quelle: Geoportal Hessen).....	12
Abbildung 17: Information	14
Abbildung 18: Sickerfähiges Pflaster	14
Abbildung 19: Insektenhotels und vielfältige Begrünung	14

ABKÜRZUNGEN

HLNUG	Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie
IB-Green	IB-Green – Industrial and Business Parks – climate resilient & fit for future (Projekttitle)
Interreg	EU-Programm „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ zur Unterstüt- zung grenzüberschreitender Kooperationen in Praxis und Wissenschaft
IU	INFRASTRUKTUR & UMWELT

1 Einleitung

1.1 Hintergrund

Die Exkursion ist Teil des Interreg-Projekts IB-Green: Industrie- und Gewerbegebiete – klimaresilient und zukunftsfähig. Gemeinsam mit Partnern aus sechs nordwesteuropäischen Ländern entwickelt das HLNUG Strategien, um die Folgen des Klimawandels in Industrie- und Gewerbegebieten zu reduzieren. Der Fokus liegt dabei auf der Schaffung und Verbesserung von blau-grünen Infrastrukturen, um so die Resilienz gegenüber Überhitzung und Starkregenereignissen zu erhöhen. IB-Green zeigt Maßnahmenoptionen zur Reduzierung von Überhitzung und Starkregenschäden auf, insbesondere in Bestandsgebieten. Durch die Zusammenarbeit mit Pilotkommunen sollen hessische Städte und Gemeinden bei der klimaangepassten Entwicklung von Gewerbegebieten unterstützt werden.

Weitere Informationen zum Interreg-Projekt IB-Green finden Sie auf der Homepage des HLNUG: <https://www.hlnug.de/themen/klimawandel-und-anpassung/projekte/ib-green>

1.2 Ziel der Exkursion

Auf den Spuren blau-grüner Infrastruktur! Mit dieser Exkursion boten wir Ihnen die Möglichkeit, Potenziale und Beispiele gelungener Klimaanpassungsmaßnahmen in Unternehmen und Gewerbegebieten vor Ort zu besichtigen und zu diskutieren. Während der Exkursion wurden praktische Beispiele von blau-grünen Infrastrukturen besichtigt und Potenziale im Bestand aufgezeigt und erörtert. Im Laufe des Tages konnten Sie sich mit den Teilnehmenden austauschen und die Gelegenheit zur Vernetzung nutzen.

Das Programm der Exkursion umfasste drei Ziele:

- Gewerbegebiet Dietzenbach – kleiner Rundgang zu Herausforderungen und Potenzialen des Gebietes, inkl. der Thematik „Rechenzentren“
- JUWI-Campus in Wörrstadt
- Green Building REWE in Wiesbaden-Erbenheim

2 Programm der Exkursion

Die Exkursion startete am S-Bahnhof Steinberg in Dietzenbach. Frau Dr. Anna-Christine Sander (HLNUG) begrüßte die Teilnehmenden und stellte das Programm vor. Zunächst wurden im Gewerbegebiet Nord in Dietzenbach Betroffenheiten und Herausforderungen vor Ort diskutiert sowie auf Maßnahmen zum dezentralen Regenwassermanagement im Gebiet bzw. auf Unternehmensflächen hingewiesen. Zudem erläuterten Frau Helwig und Herr Haus (Stadt Dietzenbach) die geplanten Vorhaben, insbesondere beim Bau von Rechenzentren, im Gewerbegebiet Nord.

Während der beiden weiteren Stopps am JUWI-Campus Wörrstadt und beim Green Building REWE in Wiesbaden-Erbenheim standen Umsetzungsbeispiele im Vordergrund, bei denen die Teilnehmenden Klimaanpassungsmaßnahmen und Nachhaltigkeitsansätze in der Praxis besichtigen konnten.

	Treffpunkt: Dietzenbach, S-Bahnhof Steinberg
08:50 Uhr	Dietzenbach Bahnhof Steinberg: Fußweg ins Gebiet (z. B. S2 von FFM)
	Ziel 1: Pilotgebiet Dietzenbach Gewerbegebiet Nord
09:00 Uhr	- Betroffenheiten, Vorhaben und Herausforderungen (insb. in Bezug auf Rechenzentren) - Umsetzungspotenziale im Bestand
11:00 Uhr	<i>Busfahrt (11:00 – 12:00 Uhr)</i>
	Ziel 2: JUWI-Campus am Green Park Wörrstadt
12:00 – 13:00 Uhr	Anpassungsmaßnahmen in der Praxis: Ankunft am JUWI-Campus und Rundgang über das Firmengelände
13 Uhr Pause	<i>Mittagspause in der Kantine am JUWI-Campus (auf eigene Kosten)</i>
13:30 Uhr	Kurze Vorstellung der JUWI
14:00 Uhr	Abfahrt mit Rundfahrt durch den Wind- u. Solarpark Wörrstadt (ohne Halt zum Aussteigen)
14:30 Uhr	<i>Busfahrt (14:30 – 15:15 Uhr)</i>
	Ziel 3: Green Building REWE Wiesbaden-Erbenheim
15:15 Uhr	Besichtigung Green Building REWE zu den Themen: Nachhaltiges Baukonzept (Gebäude/Außenflächen) Energietechnik und Green Farming
16:15 Uhr	<i>Rückfahrt (mit Halt am Regionalbahnhof Frankfurt-Flughafen)</i>
17:15 Uhr	Ankunft Dietzenbach / Ende

3 Zusammenfassung der Exkursionspunkte

3.1 Pilotgebiet Dietzenbach Gewerbegebiet Nord



Abbildung 1: Das IB-Green Pilotgebiet Dietzenbach Gewerbegebiet Nord (Quelle: © Geoportal Hessen)

Das erste Exkursionsziel war das IB-Green Pilotgebiet im Gewerbegebiet Nord in Dietzenbach. Dieses Gewerbegebiet entstand überwiegend in den 1970er bis 1990er Jahren und umfasst eine Fläche von mehr als 100 Hektar. Aktuell sind dort Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen ansässig, darunter Dienstleistung, Logistik, Rechenzentren und Einzelhandel.

Handlungsbedarfe zur Klimaanpassung im Gewerbegebiet Nord

- Hohe Versiegelung und große Hitzebelastung.
- Überflutungsgefahr bzw. Eintrag von Abwässern in Gewässer.
- Umsetzen von Maßnahmen aus dem Klimaanpassungskonzept, Schwerpunkt Entsiegelung und Versickerung/ Regenwasserbewirtschaftung plus stärkere Durchgrünung.

Vor Ort

- Einstieg in die (Stadt-)Entwicklung von Dietzenbach.
- Vorstellung des Gewerbegebiets Nord (Stadtklima, Starkregen, Struktur, IB-Green).
- Dezentrales Regenwassermanagement.
- Schwerpunktthema Rechenzentren: Vorgehen seitens der Stadt Dietzenbach, insbesondere im Hinblick auf Klimaanpassungsmaßnahmen.

Bild



Beschreibung

Begrünte Randflächen

An Gebäuden oder zwischen Gehweg und Fahrwegen können Randstreifen begrünt werden – klassisch mit Formschnitt-Gehölzen (Abb. links oben) oder auch naturnah. Die Begrünung steigert je nach Ausführung die ökologische Wertigkeit der Flächen und sorgt (bei ausreichender Höhe) für eine natürliche Beschattung der Gebäude bzw. der angrenzenden Flächen (Aufenthaltsflächen und Gehwege). Mit Blick auf die klimatische Wirkung und die Biodiversität sollten Gehölze ihren natürlichen Habitus behalten. Fachlich qualifizierte Verjüngungsschnitte sparen Zeit und Unterhaltungskosten gegenüber dem unbegründeten Formschnitt (in Fachkreisen als „Hausmeisterschnitt“ bezeichnet, Abb. oben).

Vorteile sind:

- Förderung der Biodiversität durch neue Lebensräume
- Verschattung der Fassade und Kühlung der Innenräume (je nach Höhe der Begrünung)
- Verbesserung des Mikroklimas durch Verdunstung und Beschattung
- Reduzierung der sommerlichen Hitzeentwicklung

Bild



Abbildung 2: Begrünte Randflächen



Abbildung 3: Fassadenbegrünung

Beschreibung

- Versickerung von Niederschlägen vor Ort, Beitrag zur Kühlung durch Verdunstung
- Aufwertung des Stadtbildes und der Aufenthaltsqualität
- Beitrag zur Feinstaubbindung und Luftverbesserung

Begrünung von Fassadenflächen

Fassaden von Hallen und Gebäuden können durch verschiedene Möglichkeiten verschattet werden. Dadurch heizt sich der Innenraum weniger stark auf. Zudem nimmt die Fassade weniger Wärme auf, was den Wärmeinseleffekt vermindert.

Möglichkeiten sind eine direkte Fassadenbegrünung mit bodengebundenen Kletterpflanzen oder eine indirekte Begrünung durch ein vorgelagertes Gerüst, an dem sich die Pflanzen „festhalten“ können. Eine dritte Möglichkeit ist das Bepflanzen der Fläche mit Sträuchern, Stauden oder Spalierobst.

Die Pflanzenauswahl muss immer auf Boden, Niederschlag und Besonnung vor Ort abgestimmt sein. Die Rankhilfe muss auf den Klettertyp der Pflanze abgestimmt sein, sonst ist eine Begrünung nicht möglich (typischer Planungsfehler). Auch eine ausreichend große Pflanzgrube (Wurzelraum) und eine Notbewässerung bei anhaltender Trockenheit muss gewährleistet sein.

Mit Blick auf den Klimawandel können auch unterschiedliche Pflanzen ausgewählt werden, sofern sie die gleichen Ansprüche an Boden, Besonnung, Niederschlag und Rankhilfe haben. So verringert sich das Risiko von Ausfällen (Abb. Mitte). Sollen sensible Bauteile dauerhaft vor dem Einwachsen von Pflanzen geschützt sein, können niedrig wachsende Sorten gewählt werden oder, wie in der Abb. Unten, eine Staude (Hopfen), die jährlich neu aus der Basis am Boden austreibt.

Vorteile sind:

- Förderung der Biodiversität durch neue Lebensräume
- Verschattung der Fassade und Kühlung der Innenräume
- Verbesserung des Mikroklimas durch Verdunstung und Beschattung
- Reduzierung der sommerlichen Hitzeentwicklung
- Versickerung von Niederschlägen vor Ort, Beitrag zur Kühlung durch Verdunstung (Pflanzstreifen)
- Aufwertung des Stadtbildes und der Aufenthaltsqualität

Bild



Abbildung 4: Sickerfähige
Bodenmaterialien

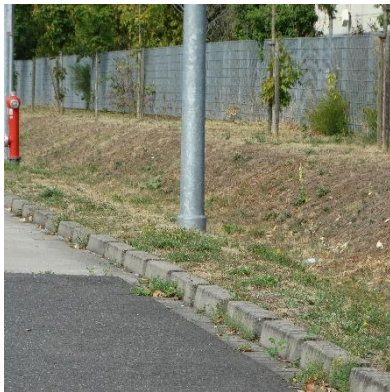


Abbildung 5: Randsteine mit Lücken
zur Niederschlagswasserlenkung

Beschreibung

Nutzung sickerfähiger Materialien

Sickerfähige Materialien wie Rasengittersteine gibt es in unterschiedlichen Ausführungen. Auf PKW-Parkplätzen und selten genutzten Zufahrten ermöglichen sie eine Versickerung von Niederschlägen vor Ort.

Vorteile sind:

- Verbesserung des Wasserhaushaltes (erhöhte Verdunstung und Versickerung, reduzierter Oberflächenabfluss)
- Niederschlagswasser wird bei Überflutungen auf Standorte mit geringem Schadenspotenzial gelenkt
- Entlastung der Kanalisation

Niederschlagswasserlenkung und Versickerung

Oberirdisches Niederschlagswasser z. B. von Dachflächen oder Zuwegungen wird einer angelegten Geländevertiefung zugeführt. Versickerungsmulden führen zu einer dezentralen Versickerung mit vorheriger kurzzeitiger Speicherung des Oberflächenwassers.

In Gewerbegebieten ist u. a. die mögliche Schadstoffbelastung des eingeleiteten Wassers zu beachten.

Vorteile sind:

- Verbesserung des Wasserhaushaltes (erhöhte Verdunstung und Versickerung, reduzierter Oberflächenabfluss)
- Niederschlagswasser wird bei Überflutungen auf Standorte mit geringem Schadenspotenzial gelenkt
- Entlastung der Kanalisation

Bild



Abbildung 6: Bau einer
Versickerungsmulde

Beschreibung

Versickerungsmulden

Auf neue Gebäude mit großen Dachflächen ist die bestehende Kanalisation in älteren Gewerbegebieten oft nicht ausgelegt. Bei Starkregen besteht die Gefahr der Überlastung.

In Versickerungsmulden kann das Niederschlagswasser von Dachflächen dezentral versickert werden. Die bauliche Ausführung und Dimensionierung resultiert u. a. aus den Bodenverhältnissen und der angeschlossenen Dachfläche. Sie können auch gestalterischer Teil von Außenanlagen sein.

Vorteile sind:

- Verbesserung des Wasserhaushaltes (erhöhte Verdunstung und Versickerung, reduzierter Oberflächenabfluss)
- Niederschlagswasser wird bei Überflutungen auf Standorte mit geringem Schadenspotenzial gelenkt
- Entlastung der Kanalisation

3.2 JUWI-Campus am Green Park Wörrstadt



Abbildung 7: Der JUWI Campus in Wörrstadt

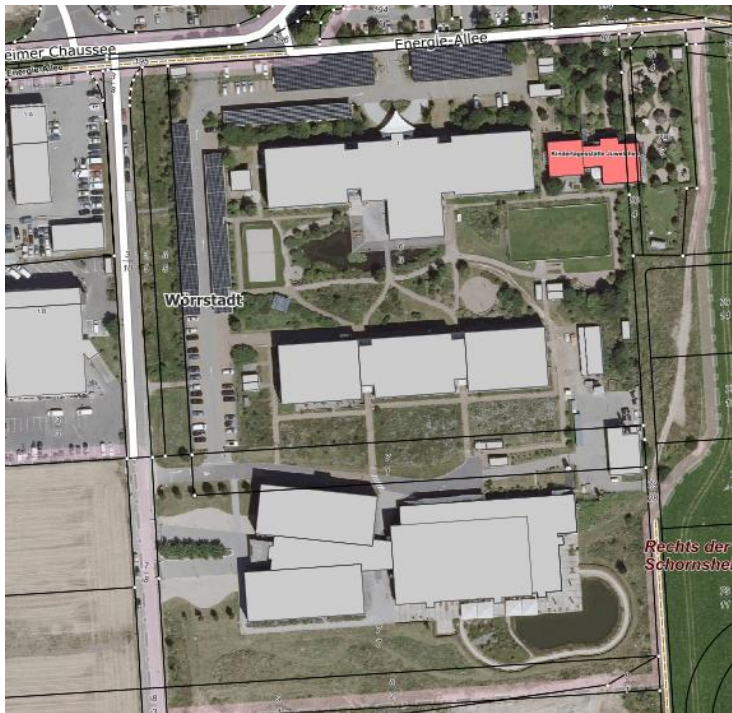


Abbildung 8: JUWI-Campus Wörrstadt (Quelle: Geoportal Rheinland-Pfalz)

Das zweite Ziel der Exkursion war der JUWI-Campus in Wörrstadt, dem Hauptsitz der JUWI-Arbeitswelt.

Vor Ort

- Kurze Vorstellung der JUWI (durch Christian Hinsch, Abteilungsleiter Unternehmenskommunikation).
- Rundgang über den JUWI-Campus mit Informationen zu den umgesetzten Maßnahmen.
- Abfahrt mit Rundfahrt durch den Wind- u. Solarpark Wörrstadt.

Was für nachhaltige Maßnahmen wurden umgesetzt?

- Bürokomplex wurde als reiner Holzbau realisiert und das Bürogebäude wird ausschließlich mit erneuerbarer Energie versorgt.
- Bau einer Holzpelletanlage, die von einer 30 m² großen solarthermischen Anlage für die Trinkwassererwärmung unterstützt wird.
- Photovoltaik-Anlagen auf Flachdächern sowie als Überdachung der PKW-Stellplätze.
- Verwendung überwiegend regionaler und saisonaler Produkte in der Kantine sowie ein Veggie-Day pro Woche und tägliche Angebote rein pflanzlicher Gerichte.

Weitere Informationen (JUWI)

- Das Unternehmen JUWI beschäftigt sich mit Photovoltaik-Anlagen, Wind- und Hybridprojekten. Von der Flächenakquise über die Planung, den Komponenteneinkauf sowie den Bau und die Finanzierung bis zur Betriebsführung und Stromvermarktung setzt JUWI alles selbst um.

<https://www.juwi.de/>

Green Park Wörrstadt (direkt angrenzend an den JUWI-Campus)

Mit dem Green Park Wörrstadt entsteht in Rheinland-Pfalz ein zukunftsweisendes Industrie- und Gewerbegebiet, das konsequent auf dezentrale, fossilfreie Energieversorgung, ESG-Konformität und eine klimafreundliche Baustruktur ausgerichtet ist. Auf einer Fläche von über 15 Hektar werden innovative Unternehmen angesprochen, die Wert auf wirtschaftliche Stabilität und ökologische Verantwortung legen. Das Konzept kombiniert energieeffizientes Bauen, lokale Strom- und Wärmeproduktion sowie intelligente Flächennutzung und macht den Green Park zu einem bundesweiten Modellprojekt für klimaneutrale Gewerbestandorte.

<https://greenpark-woerrstadt.de/>



Abbildung 9: Green Park Wörrstadt (Quelle: greenpark-woerrstadt.de)

Bild



Abbildung 10: Anlage eines
Oberflächengewässers zum
Regenrückhalt

Beschreibung

Anlage eines Oberflächengewässers

Regenwasserrückhaltebecken können als technische Bauwerke ausgeführt werden oder als gestalterischer Teil der Außenanlagen wie in der Abb. links in Form eines Teiches. In diese Becken wird Niederschlagswasser eingeleitet und temporär gespeichert. Die Vegetation unterstützt die Verdunstung, verbessert die Wasserqualität durch natürliche Filterung und erhöht die Biodiversität. Zudem trägt die Bepflanzung zur Gestaltung der Außenanlagen bei.

Vorteile sind:

- Reduzierung der Überflutungsgefahr durch Rückhalt und gedrosselten Abfluss
- Entlastung der Kanalisation und Einsparung von Abwassergebühren
- Schaffung eines attraktiven und repräsentativen Pausenbereichs
- Verbesserung des Mikroklimas
- Förderung der Biodiversität
- Verbesserung der Wasserqualität durch biologische Reinigung bei Bepflanzung

Bild



Abbildung 11: Fußweg aus sickerfähigen Materialien

Beschreibung

Fußwege aus sickerfähigen Materialien und naturnahe Begrünung

Fußwege können aus versickerungsfähigen Materialien wie Split oder Kies hergestellt werden. Unterbau und Deckschicht sind so aufeinander abgestimmt, dass die Wege dauerhaft und bequem nutzbar sind. Rundkies ohne Kiesgitter/-waben sollte vermieden werden, da er mit Kinderwagen oder Rollstuhl nicht nutzbar ist. Bei der naturnahen Begrünung (rechts im Bild) entstehen durch die Verwendung heimischer Pflanzen und natürlicher Materialien abwechslungsreiche Lebensräume, die die biologische Vielfalt fördern und positive mikroklimatische Effekte erzielen.

Vorteile sind:

- Verbesserung des Mikroklimas durch Kühlung/Verdunstung
- Erhöhung des Versickerungspotenzials und Reduzierung der Oberflächenabflüsse
- Förderung der Insektenvielfalt, Stärkung der Biodiversität
- Aufwertung der Freiräume und Steigerung der Aufenthaltsqualität



Abbildung 12: Nutzung vertikaler Flächen für PV-Anlagen

Nutzung vertikaler Flächen für PV-Anlagen und Verschattung von Parkplätzen zur Stromerzeugung

Am JUWI-Campus finden sich zahlreiche Beispiele zur Integration von Photovoltaik-Elementen in und an Gebäuden sowie zur Einbindung in die Außenanlagen.

Die PV-Elemente sind Teil von Fassaden, Fenstern oder Überdachungen oder Dachflächen. So kann die solaraktive Fläche gesteigert, aber auch gestalterische Akzente gesetzt werden. Der Einsatz im Freiraum verbindet Klimaschutz (Solarstrom) und Klimaanpassung (Verschattung von Sitzplätzen oder Parkplatzflächen, aber auch Schutz vor Regen und Hagel).



Abbildung 13: PV-Anlagen über einer Parkplatzfläche



Abbildung 14: PV-Anlagen als Überdachung eines Sitzplatzes im Freien

3.3 Green Building REWE Wiesbaden-Erbenheim



Abbildung 15: Green Building REWE Wiesbaden-Erbenheim



Abbildung 16: Green Building REWE Wiesbaden-Erbenheim (Quelle: Geoportal Hessen)

Als drittes Exkursionsziel wurde das Green-Building des REWE-Marktes in Wiesbaden-Erbenheim besucht.

Die „Märkte der Zukunft“ von REWE verbinden das Green-Building-Konzept mit Green Farming. So spart Rewe, nach eigenen Aussagen, Ressourcen und produziert frische Lebensmittel direkt vor Ort. Beispielsweise wird auf der „Dachfarm“ Basilikum angebaut. Zur Bewässerung wird Regen in einer Zisterne gesammelt. Das sogenannte „hydroponische System“ funktioniert nahezu vollautomatisiert. Damit versorgt REWE bis zu 500 seiner Märkte rund um Wiesbaden mit extra-frischen Produkten.

Quelle: <https://nachhaltigkeit.rewe.de/klima/nachhaltigere-maerkte/green-farming>

Vor Ort

- Führung über das Gelände (Frau Loewe).

Weitere nachhaltige Maßnahmen

In den „Märkten der Zukunft“ werden zusätzlich zum Green-Farming-Konzept weitere Maßnahmen umgesetzt.

- Durch eine Tageslicht-Architektur wird die Verwendung von Kunstlicht reduziert.
- Die Errichtung der Märkte in Holzbauweise nutzt die positive Ökobilanz des Baustoffs. CO₂ wird im Holz gespeichert und der Rohstoff wächst im Gegensatz zu mineralischen Baustoffen nach.
- Zudem wird auf vollständige Grünstromversorgung und nachhaltigen Energieverbrauch geachtet. Die Abwärme aus der Kühlung wird für die Heizung sowie Warmwasser verwendet und die Beleuchtung erfolgt über LED.

Weitere Informationen

- Wiesbaden-Erbenheim war 2021 der erste Green Farming-Markt in Deutschland.
- REWE Green Farming:
<https://nachhaltigkeit.rewe.de/klima/nachhaltigere-maerkte/green-farming>

Bild



Abbildung 17: Information



Abbildung 18: Sickerfähiges Pflaster



Abbildung 19: Insektenhotels und
vielfältige Begrünung

Beschreibung

Informationen für Kundinnen und Kunden

Nachhaltige Lösungen und Bauweisen sind noch immer nicht Standard, sie können irritieren oder zu Ablehnung führen, wie manchmal bei naturnahen Begrünungen, die für Wildwuchs gehalten werden.

Information zu Maßnahmen ist daher ein wichtiger Schritt zur Akzeptanz und kann zur Nachahmung anregen, wenn Vorteile kommuniziert werden.

Nutzungickerfähiger Pflaster bei PKW-Stellplätzen

Sickerfähige Materialien wie Rasengittersteine gibt es in unterschiedlichen Ausführungen. Auf PKW-Parkplätzen ermöglichen sie eine teilweise Versickerung von Niederschlägen vor Ort.

Vorteile sind:

- Verbesserung des Wasserhaushaltes (erhöhte Verdunstung und Versickerung, reduzierter Oberflächenabfluss)
- Niederschlagswasser wird bei Überflutungen auf Standorte mit geringem Schadenspotenzial gelenkt
- Entlastung der Kanalisation

Nistmöglichkeiten für heimische Tierarten schaffen

Im Rahmen dieser Maßnahme werden gezielt Nist- und Unterschlupfmöglichkeiten für heimische Tierarten bereitgestellt, beispielsweise durch die Installation von Nistkästen, Insektenhotels oder Brutstrukturen. Auf diese Weise wird der Lebensraum für verschiedene Arten verbessert und der ökologische Wert des Standorts gesteigert. Eine vielfältige Begrünung bietet zudem Nahrung für unterschiedliche Arten, heimische Pflanzen bieten insbesondere spezialisierten Arten Nahrung und Nistmöglichkeit.

Vorteile sind:

- Förderung der Insektenvielfalt, Stärkung der Biodiversität
- Schaffung neuer Lebensräume

4 Weiterführende Links

- IB-Green Projekt-Homepage: <https://ib-green.nweurope.eu/>
- LinkedIn Seite: <https://www.linkedin.com/showcase/ibgreen/>
- Übersicht Aktivitäten des HLNUG im Projekt IB-Green: <https://www.hlnug.de/themen/klimawandel-und-anpassung/projekte/ib-green>
- Seminarreihe IB-Green und Exkursion 2025: <https://www.hlnug.de/themen/klimawandel-und-anpassung/projekte/ib-green/veranstaltungen>
- Ergebnisse zu den IB-Green Pilotgebieten des HLNUG: <https://www.hlnug.de/themen/klimawandel-und-anpassung/projekte/ib-green/pilotgebiete>

Impressum

Erstellt von: INFRASTRUKTUR & UMWELT
Professor Böhm und Partner,
Darmstadt und Potsdam

Im Auftrag von: Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und
Geologie (HLNUG)

Sofern nicht anders angegeben liegen die Bildrechte bei INFRASTRUKTUR & UMWELT
Professor Böhm und Partner.

Datum: 8. Oktober 2026

 **INFRASTRUKTUR & UMWELT**
Professor Böhm und Partner

Julius-Reiber-Straße 17
D-64293 Darmstadt
Telefon +49 (0) 61 51/81 30-0
Telefax +49 (0) 61 51/81 30-20

Niederlassung Potsdam

Gregor-Mendel-Straße 9
D-14469 Potsdam
Telefon +49 (0) 3 31/5 05 81-0
Telefax +49 (0) 3 31/5 05 81-20

E-Mail: mail@iu-info.de
Internet: www.iu-info.de